

Schulprofil
und
Schulprogramm

der
Städt. katholischen Grundschule Windthorststraße
Windthorststr 7
42389 Wuppertal

Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

Darstellung unseres Schullebens

Inhaltsverzeichnis

1. Intentionen unseres Schulprogramms unter besonderer Berücksichtigung unseres Auftrags als Konfessionsschule	S. 3 - 5
2. Äußere Gegebenheiten	S. 5
2.1. Geographische Lage	S. 5
2.2. Nachbarschulen und weiterführende Schulen	S. 5
2.3. Größe der Schule, Gebäude	S. 6
2.4. Kollegium	S. 6
2.5. Geschichte unserer Schule	S. 7 - 8
3. Unser Schulleben von A- Z	S. 8 - 13
4. Qualitätssicherung	S. 13
4.1. Unterricht und Unterrichtsplanung	S. 13 - 14
4.2. Vertretungskonzept	S. 15 - 16
4.3. Standortbezogene Arbeitspläne	S. 17
4.4. Konzept zur Leistungsbewertung	S. 17
4.5. Medienkonzept	S. 18 - 20
4.6. Bewegte Schule	S. 20 - 23
4.7. Verhaltensauffällige Kinder- Pädagogische Maßnahmen	S. 23
5. Schwerpunkte unsere Jahresarbeit	S. 24
5.1. Aktuelles Schuljahr	S. 24
5.2. Vergangene Schuljahre	S. 25 - 27
6. Anhang	S. 28
6.1. Wichtige Adressen von Beratungsstellen in Wuppertal	S. 28
6.2. Kontakte zur Pfarrgemeinde St. Raphael	S. 29

1. Intentionen unseres Schulprogramms unter besonderer Berücksichtigung unseres Auftrags als katholische Konfessionsschule

Grundlegendes Ziel bei der Erstellung unseres Schulprogramms ist die Absprache eines Handlungskonzeptes, das für alle an unserer Schule beteiligten Personen als verbindlich gelten soll.

Besonders wichtig ist, dass die Schülerinnen und Schüler sich an unserer Schule wohl fühlen. Sie sollen eine Orientierung finden auch unter dem Aspekt der religiösen Erziehung.

Im Mittelpunkt steht die **Vermittlung eines christlichen Menschenbildes in katholischer Ausprägung.**

Hier hat der **Artikel 7 der Verfassung für das Land NRW** für uns eine besondere Bedeutung:

- (1) Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln zu wecken, ist vornehmstes Ziel der Erziehung.
- (2) Die Jugend soll erzogen werden im Geiste der Menschlichkeit, der Demokratie und zur Achtung vor der Überzeugung des anderen, zur Verantwortung für die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen, in Liebe zu Volk und Heimat, zur Völkergemeinschaft und Friedensgewinnung.

Wir vermitteln und pflegen **Werte und Normen auf den Grundlagen der christlichen (kath.) Werteordnung** :

Sozialer Bereich:

- Zuwendung zum Mitmenschen
- Toleranz
- Friedfertigkeit
- Verantwortung für die Schöpfung Gottes.

Religiöser Bereich:

- Katholischer Religionsunterricht für alle Kinder
- Gebete, Lieder, kath. Feiertage kennen lernen und pflegen
- Vernetzung mit der Pfarrei St. Raphael: Gottesdienste, regelmäßig für alle Kinder der 3. und 4. Klassen; Gottesdienste für alle Klassen zu besonderen Anlässen wie Einschulung, Weihnachten, Aschermittwoch, Ostern, Schuljahresende, Durchführung monatlicher Kontaktstunden in den Klassen 1 und 2 in der Kirche, durchgeführt von Mitgliedern der Gemeinde.

Bildung und Erziehung:

- Fordern und Fördern
- Zuverlässigkeit
- Leistungsbereitschaft

Als katholische Schule möchten wir etwa im Hinblick auf Erziehung zum friedlichen Lösen von Konflikten, zum Miteinander, ein christliches Menschenbild in unserer Erziehung sichtbar werden lassen. Zu unserem Leitbild gehört es, Streitigkeiten zu schlichten, sich zu entschuldigen, Schaden wieder gut zu machen oder sich auch mal etwas Nettes zu sagen.

Dabei ist es wichtig, dass Eltern diese religiöse Grundhaltung unserer Schule mittragen. Dazu gehören zum Beispiel das Lernen von Gebeten in verschiedener Form, die Teilnahme an Schulgottesdiensten und die Würdigung katholischer, kirchlicher Feiertage.

Aus diesen Gründen sind alle festangestellten Lehrer/Innen unserer Schule katholisch. Wir nehmen zuerst natürlich alle katholischen Kinder an unserer Schule auf. Kinder, die nicht katholisch sind, können, soweit Plätze vorhanden sind, auch zu uns kommen. Die Zweizügigkeit muss dabei jedoch aus verschiedenen Gründen eingehalten werden. Die Eltern sind dann damit einverstanden, dass ihre Kinder am katholischen Religionsunterricht, an Gottesdiensten und Gebeten teilnehmen. Eine spätere Befreiung von diesen Aktivitäten widerspräche somit einem wichtigen Grundprinzip unserer Schule.

Auch der Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde soll eine wichtige Bedeutung zukommen, z.B. beim Einschulungsgottesdienst, verschiedenen Schulmessen aus besonderen Anlässen, Betreuung der Erstkommunionkinder, Mittagbetreuung im Jugendheim.

Alle Beteiligten sollen diese Aspekte anerkennen und versuchen, sie umzusetzen. Nur durch Finden und Einhalten gemeinsamer Absprachen kann ein positives Schulklima geschaffen werden.

Besonders in Teil 3 „Unser Schulleben von A - Z“ soll die pädagogische Arbeit an unserer Schule dargestellt werden.

Teil 4 beinhaltet Fragen und Themen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Wir haben einen Maßnahmenkatalog zur Problematik „Verhaltensauffällige Kinder“ erstellt, an dem regelmäßig weitergearbeitet wird.

Unser Medienplan ist beigefügt, ebenso ist unsere Absicht, mehr Bewegung in die Schule zu bringen dargestellt.

In Teil 5 schließlich soll dokumentiert werden, welche Schwerpunkte wir uns in jedem Jahr besonders zur Qualitätssicherung und Evaluierung setzen.

Wir sind uns dessen bewusst, dass ein Schulprogramm einer ständigen Fortschreibung, Evaluation und Anpassung unterzogen werden muss. Daran arbeiten das gesamte Kollegium, unsere Eltern und Schülerinnen und Schüler mit.

Dieser Wandel ist allein schon durch Veränderungen in der Gesellschaft und neuere Erkenntnisse in der Didaktik und Methodik im schulischen Bereich gegeben. Eine weitere Rolle spielen natürlich auch Größe der Schule, Klassenstärken und Zusammensetzung des Kollegiums und der Elternschaft.

2. Äußere Gegebenheiten

2.1. Geographische Lage der Schule

Unsere Schule liegt in Langerfeld, dem östlichsten Stadtteil Wuppertals, südlich der B7.

Der Ortskern rund um den Langerfelder Markt ist geprägt durch alte Fachwerk- und Schieferhäuser mit engen Straßen. Je weiter man sich von diesem Kern entfernt, trifft man auf Gebiete mit neueren Häusern und Neubausiedlungen, die bis in einen ländlichen Bereich hineinreichen.

2.2. Nachbarschulen und weiterführende Schulen

Die direkt benachbarten Grundschulen sind :

Ev. Grundschule Dieckerhoffstr. 20 , Tel.: 563 5278

Gem. Grundschule Fritz Harkort Schule, Tel.: 563 6028

Weiterführende Schulen, die oft gewählt werden:

Hauptschule Langerfeld, Dieckerhoffstr., Tel.: 563 5259

Hauptschule B.-Letterhaus-Schule, Carnaper Str., Tel.: 563 6329

Hauptschule West, Schwelm, Tel.:02336/2415

Max-Planck-Realschule im Schulzentrum Ost, Max Planck Str., Tel.:563 5132

Dietrich-Bonhoeffer-Realschule Schwelm, Tel.:02336/3265

Carl-Duisberg-Gymnasium im SZ Ost, Max Planck Str., Tel.: 563 6256

Märkisches Gymnasium Schwelm, Tel.:02336/91980

Gesamtschule Langerfeld, Heinrich-Böll-Str., Tel.:563 6652

2.3. Größe der Schule, Gebäude

Unsere Schule besteht aus einem Altbau und einem Neubau.

Von August 1994 bis Frühjahr 1996 wurde der Altbau mit großem finanziellen Aufwand (2,5 Millionen DM) komplett renoviert und mit neuen Möbeln ausgestattet.

Der bis dahin genutzte Leichtbau wurde abgerissen und im Herbst 1996 durch einen Neubau ersetzt (1,8 Millionen DM), der hauptsächlich von der Freiwilligen Feuerwehr Langerfeld/Ehrenberg genutzt wird, in dem sich aber auch zwei Fachräume (Musik und Kunst) und ein Materialraum, die zur Schule gehören, befinden.

Im Altbau befinden sich 8 Klassenräume im Erdgeschoss und im 1. Stockwerk. Im 2. Stockwerk sind Lehrerbücherei, Lehrerzimmer und Amtsräume.

Die Zahl der Kinder, die unsere Schule besuchen, schwankte in den letzten Jahren zwischen 180 und 200. Zur Zeit besuchen 155 Kinder unsere Schule.

Turnhalle und Schwimmbad sind schnell zu Fuß zu erreichen.

Zu den anderen Stadtteilen bestehen Anbindungen durch öffentliche Verkehrsmittel, vor allem durch die S - Bahn, so dass außerschulische Lernorte vergleichsweise gut zu erreichen sind.

Unmittelbar oberhalb der Schule beginnt ein Waldgebiet, der Ehrenberg.

2.4. Kollegium

Das Kollegium besteht zur Zeit (1. HJ Schuljahr 2010/11) aus 10 Personen, die zum größten Teil teilzeitbeschäftigt sind:

Frau Baute
Frau Figge (LAA)
Frau Gutmann
Frau Hoffmann (Rektorin)
Frau Rast
Frau Richter)
Frau Rott
Frau Schneider

Frau Trapp (Vertreterin der Schulleitung)
 Frau Vogel

2.5. Geschichte der Schule

Datum	Ereignis
1860	Erste nachweisliche Bestrebungen zur Gründung einer eigenen katholischen Schule
30.7.1869	Verfügung der königlichen Regierung zu Arnberg zur Errichtung einer katholischen Schule in Langerfeld
10.1.1870	Eröffnung einer eigenen katholischen Schule in Langerfeld
1885	Umbildung der früheren katholischen Privatschule zur öffentlichen Schule
1891	Fertigstellung des heutigen Schulgebäudes
22.11.1895	Einrichtung nach der Verfügung der Königlichen Regierung zu Arnberg vom 22.11.1895 mit Lage im Dorf Langerfeld, Inselstraße 72 2/6
1.4.1903	Die bisherigen Schulsozietäten, katholisch und evangelisch, beschließen ihre Auflösung. Mit diesem Tag wurden die Schulen Gemeinschaftsschulen.
1925 -1935	Die Schule ist 6- bis 7-klassig, erneut katholische Schule.
1.4.1939	Die Deutsche Volksschule wird eingeführt, die konfessionelle Schule verschwindet. Die katholische Schule in Langerfeld wird aufgelöst, weil durch die Errichtung der Deutschen Einheitsschule das Bestehen von konfessionellen Schulen nicht mehr gestattet wird (Nationalsozialistische Regierung).
1.9.1939	Ausbruch des zweiten Weltkrieges.
Mai 1945	Beendigung des Krieges mit Vernichtung des Deutschen Reiches. Die Schulräume werden mit deutschen und ausländischen Arbeitern belegt und zeitweilig von der Schule Dieckerhoffstraße genutzt.
15.8.1945	Wiedereröffnung der Schule. Zwei Räume sind noch von der Bezirksstelle des Wirtschaftsamtes belegt, ebenso das Arbeitszimmer des Schulleiters. Es können nur drei Räume genutzt werden, da zwei Zimmer keine Einrichtung haben. Voller Unterricht ist nicht möglich, da es an Lehrmitteln aller Art fehlt.
2.9.1946	Die in der nationalsozialistischen Zeit entfernten Schulkreuze werden nach Einsegnung in der Kirche wieder angebracht.
10.5.1947	Die Schule wird geschlossen auf Anordnung der Schulverwaltung aus gesundheitlichen Gründen, wie zum Beispiel Zerstörung der Klosett-Anlagen. Die Schüler werden so lange „In der Fleute“ untergebracht.
August 1947	Nach den Sommerferien wird wieder im alten Gebäude

	unterrichtet, nachdem die Klosett-Anlagen wiederhergestellt wurden (an der Zinkstraße).
1.9.1947	Wegen der Umbenennung der Zinkstraße in Windthorststraße führt die Schule nun die Bezeichnung „ Schule an der Windthorststraße “. Eine Klasse der Schule Dieckerhoffstraße ist hier untergebracht.
Dezember 1950	Die Renovierung der Schule wird in Angriff genommen. Im Laufe des letzten Jahres wurden bereits Klosetts und Dach renoviert.
1.11.1950	Das Wirtschaftsamt zieht aus der Schule aus.
April 1952	Asphaltierung eines kleinen Teils des Schulhofes wegen Bildung von Wasserlachen nach Regen.
Sommer 1952	Außenanstrich der Schule, Umbau des Heizungskellers, Schaffung einer neuen Kesselanlage.
Frühjahr 1953	Tag des Baumes: sechs Bäume werden auf dem Schulhof gepflanzt.
August 1955	Renovierung von drei Klassenräumen, leitungen werden unter Putz gelegt.
Dezember 1963 - Januar 1964	Durchführung größerer Renovierungsarbeiten: Fenster, Fußböden, Innenanstrich
9.11.1967	Die Genehmigung zur Errichtung von neun Klassen wird erteilt.
August – Dezember 1968	Eine neue Schule in Leichtbauweise wird an der Südseite des Altbaus errichtet mit vier Klassenräumen und zwei Toilettenanlagen. Aus der Volksschule entstehen Hauptschule und Grundschule.
10.1.1969	Die neuen Räume werden bezogen.
1970 - 1994	Die Hauptschule wird komplett im Gebäude in der Dieckerhoffstraße eingerichtet. Die katholische Grundschule belegt die Räume im Altbau und im Leichtbau.
Frühjahr 1995 – 1996	Umfangreiche Renovierungsarbeiten haben begonnen. Die Schule wird innen und außen komplett renoviert und neu eingerichtet.
1996 – 1997	Der Leichtbau wird abgerissen und durch ein neues Schul- und Feuerwehrhaus ersetzt.
1999	Der Schulhof wird durch Bemalungen auf dem Boden und an den Wänden verschönert. Auf dem Schulhof befinden sich zwei Tischtennisplatten und ein Wackelsteg. Ein Teil der alten Schulhofmauer ist nicht mehr sicher.
2000	Die Schulhofmauer ist ausgebessert, zum Teil abgerissen worden, eine Reihe Thuja ist angepflanzt worden.

3. Unser Schulleben von A - Z

In unserem **Schul-ABC**, das auf der Homepage und in der Schule einzusehen ist sowie allen Eltern der Schulneulinge ausgehändigt wird, finden sich viele Stichpunkte zu alltäglichen Dingen des Schullebens.

An dieser Stelle sind einige Besonderheiten ausgeführt, die einer besonderen Darstellung bedürfen.

Außerschulische Lernorte

Vor allem bei Themen des Sachunterrichts empfehlen sich Unterrichtsgänge zu außerschulischen Lernorten.

In Schulnähe, also zu Fuß erreichbar, befinden sich folgende Einrichtungen:

- Kindermuseum
- Feuerwehr
- Bandweberei
- Ehrenberg mit Bauernhof

Mit Bus oder Bahn gelangt man problemlos an folgende Orte:

- Zoo Wuppertal (mit angegliederter Zoo- Schule)
- Von der Heydt- Museum (Führungen und museumspädagogische Programme)
- Station Natur und Umwelt
- Bandwirker - Museum (im Schulzentrum Süd)
- Museum für Frühindustrialisierung
- Historische Stadthalle Wuppertal
- Schauspielhaus Wuppertal
- Kinder- und- Jugendtheater Wuppertal
- Schulhistorisches Museum
- Bibelmuseum

Elternsprechtage

Zweimal im Laufe des Schuljahres, und zwar jeweils ca. 10 Schul-Wochen vor den Zeugnisausgabe-Terminen finden Elternsprechnachmittage statt, die Gelegenheit zu einem Gespräch über den Leistungsstand des jeweiligen Kindes bieten. Den Eltern der 4. Schuljahre steht zusätzlich ein Beratungstermin vor der Wahl der weiterführenden Schule zur Verfügung.

Die Sprechzeiten werden individuell festgelegt.

Darüber hinaus sind jederzeit Gesprächstermine mit den Lehrerinnen vereinbar.

Förderunterricht/ Individuelle Förderung/ Förderband

Der Förderunterricht wird an unserer Schule in kleinen Lerngruppen oder im Klassenverband durchgeführt. Förderunterricht kann in allen Unterrichtsfächern erteilt werden. Er hat vor allem die Aufgabe, Lernschwierigkeiten und Lernlücken zu beheben, so dass die Kinder wieder sichere Grundlagen für ihr Weiterlernen erhalten. Er bietet aber auch Gelegenheit, Kindern mit größeren Lernmöglichkeiten Anreize und Hilfen zu vermitteln sich erweiterten Lernangeboten zu stellen oder sich intensiver mit bestimmten Aufgabenstellungen auseinander zu setzen.

Grundsätzlich sollen alle Schüler gefördert werden.

Jede Klasse hat eine Förderstunde pro Woche in der Verantwortung der Klassenlehrerin. Sie bestimmt Durchführung und Inhalte in Absprache mit den Fachlehrerinnen. In der Regel wird er von der Klassenlehrerin durchgeführt. Eine Stunde pro Woche wird klassenübergreifend das Förderband durchgeführt. Es dient der Förderung der bei den Kindern vorhandenen Vorlieben und Stärken. Näheres dazu siehe Schul-ABC.

Gesprächskreis

So lange es Schule gibt, gibt es den Morgenkreis, in dem Schüler zu Wort kommen. In unserer kommunikationsarmen Zeit lebt diese Gewohnheit wieder auf. Die Kinder erzählen, und lernen dabei die Regeln eines Gesprächs: Nacheinandersprechen, Aufeinandereingehen, Auf-den-Punkt-bringen, Beim-Thema-bleiben, Unterscheiden von sachlichen und emotionalen Themen.

Gesprächskreise dienen dem sozialen Miteinander der Klassengemeinschaft und / oder dem Unterrichtsgegenstand.

Kakao-/Milchgeld

Die Schulkinder haben die Möglichkeit, für die gemeinsame Frühstückspause Kakao, Milch, Vanillemilch oder Erdbeermilch zu bestellen. Das Geld hierfür wird in der Regel donnerstags eingesammelt.

Klassenarbeiten

Klassenarbeiten dienen der Lernzielkontrolle und der Leistungsbewertung. In den Klassen 1 und im ersten Halbjahr der Klassen 2 werden noch keine benoteten Klassenarbeiten geschrieben. Bei den hier durchgeführten Tests werden die richtigen Lösungen vom Lehrer vermerkt. Ab dem zweiten Halbjahr der Klasse 2 werden die Kinder an die Benotung herangeführt, da mit der Versetzung in die Klasse 3 Noten auf dem Zeugnis gegeben werden.

In Klasse 3 und 4 werden in Rechtschreiben, Aufsatz, Mathematik und Englisch benotete Klassenarbeiten geschrieben. Diese sollen gleichmäßig über das Schuljahr verteilt werden. Die Arbeiten sollen in der Regel vorher angekündigt werden. In einer Woche sollen nicht mehr als zwei Arbeiten, an einem Tag darf nur eine Arbeit geschrieben werden. Die Arbeiten werden nach Benotung und Besprechung mit den Schülern diesen mit nach Hause gegeben, damit die Erziehungsberechtigten Kenntnis nehmen können und eine Berichtigung angefertigt werden kann.

In den anderen Fächern können die schriftlichen Überprüfungen mit einer Punktwertung versehen werden.

Näheres hierzu siehe **Konzept zur Leistungsbewertung**.

Klassenkasse

Eine Klassenkasse kann von den Eltern eingerichtet werden, damit alle Schüler das pädagogisch richtige und gleiche Arbeits- bzw. Bastelmaterial zur rechten Zeit bekommen. Der jährliche Beitrag wird auf der 1.Klassenpflegschaftssitzung festgelegt.

Klassenraumgestaltung

Sie ist jedem Lehrer und seinen Schülern überlassen. In erster Linie soll der Klassenraum ein Ort sein, an dem sich die Kinder wohl fühlen. Dazu trägt bei, dass sie ihre Sitzordnung bestimmen, eine Spiel- und Lesecke haben (wenn die

Raumgröße es zulässt) und ihre im Kunstunterricht angefertigten Werke oder sonstige Arbeitsergebnisse ausstellen können.

Mülltrennung

Hauptziel ist die Vermeidung von Müll.

Seit dem Schuljahr 1997/98 erfolgt eine Trennung von

- Papier
- Verpackungen (Grüner Punkt)
- Restabfall.

In jedem Klassenraum stehen drei farbig unterschiedliche Behälter bereit, die in entsprechende Container auf dem Schulhof entleert werden. Papier und Verpackung werden von den Schülern in die Container umgefüllt, der Restabfall von den Reinigungsdiensten.

Der Kontakt zur Stadtverwaltung Wuppertal (Aktionsteam „Betriebliche Abfallwirtschaft“) erfolgt über eine „Abfallverantwortliche“ aus dem Kollegium.

Pausengestaltung/Pausenspielgeräte

Der Schulhof wurde ausgestattet mit einigen Geräten und Spielfeldern, die die Schüler in den Hofpausen nutzen

- Wackelsteg
- Tischtennisplatten
- Balancierbalken
- Fußballtore
- Hüpfkästchen
- Sonne für Gruppenspiele z.B. Plumpsack, Zublinzeln u.ä.

In unserem Spielehaus gibt es viele Dinge auszuleihen, die der Bewegung dienen. Die Ausgabe der Spielgeräte wird vom „Spielehaus-Dienst“ organisiert. Die 4.Klassen wechseln sich monatlich ab. Im zweiten Schulhalbjahr werden die dritten Klassen „angelernt“.

Für die Regenspauzen liegen in den Klassen Gesellschaftsspiele bereit oder die „Lernwerkstatt“ am Computer wird gerne genutzt.

Nach Möglichkeit versuchen wir zweimal pro Woche einen Ruheraum (den Musikraum) zum Lesen , Malen bzw. einfach nur ruhig Dasitzen zur Hofpausenzzeit zur Verfügung zu stellen.

Schulanfang

Für das offiziell am 1. August eines Jahres beginnende Schuljahr erfolgt die Einschulung am

2. Schultag nach den Sommerferien (in der Regel ein Dienstag).

Alle Kinder, die an diesem Tag in unserer Schule eingeschult werden sollen, werden einige Wochen vorher zu einem „Schnuppertag“ eingeladen, an dem sie Gelegenheit haben Schulbetrieb und Lehrer(innen) schon einmal kennen zu lernen.

Der 1. Schultag beginnt mit einem Gottesdienst in der Kirche St. Raphael, in dessen Gestaltung die Schüler(innen) unserer Schule mit einbezogen werden sollen. Im Anschluss daran findet im Jugendheim eine kurze Feier statt, an deren Gestaltung ältere Schüler(innen) beteiligt sind. Am Schluss der Feier werden die Erstklässler ihren künftigen Klassenverbänden zugeordnet. Die Klassenpflegschaften der 3. Schuljahre überbrücken die Wartezeit der Eltern mit Kaffee und Kuchen.

Sport

Sport soll unser Schulleben bereichern. Alle Klassen haben wöchentlich eine Doppelstunde Sportunterricht überwiegend in der Sporthalle „Am Hedtberg“ etwa 100m von hier entfernt. Als weitere Sportstätte steht uns die Turnhalle Buschenburg, ca. 500 m von uns entfernt zur Verfügung.

Die in den Richtlinien vorgesehene dritte Sportstunde wird für die Klassen 2 und 4 im 100m entfernten Gartenhallenbad Langerfeld als Schwimmunterricht erteilt.

Abhängig von der Lehrerbesetzung und damit dem zur Verfügung stehenden Fachunterricht soll jede Parallel-Klasse ein Schulhalbjahr lang Schwimmunterricht bei gleichzeitig 2 Lehrer/innen haben. Ersatzweise wird im Stundenplan für die anderen Klassen eine Spiel- und Sportstunde in der Schule, auf dem Schulhof, dem nahe gelegenen Wald oder in der Turnhalle „Am Hedtberg“ vorgesehen.

Nach Möglichkeit nehmen wir an den jährlich stattfindenden Schwimmwettkämpfen, dem Volkslauf, dem Drumbo- Cup (Fußball) und im Schuljahr 2008/09 erstmalig am Handballwettbewerb Sanitop-Wingenroth Cup teil.

Bundesjugendspiele

Soweit es das Wetter zulässt, finden jährlich Bundesjugendspiele statt. Ein Zeitraum (in der Regel Mai oder Juni) für die Durchführung wird vom Stadtbetrieb Sport und Bäder festgelegt. Die Spiele finden auf dem Sportplatz Clausewitzstraße oder auf dem Sportplatz Grundstraße statt. Hierbei vergleichen sich die Schüler/-innen eines Jahrgangs im 50-m-Lauf, Schlagball-Weitwurf und Weitsprung. Beim Erreichen einer bestimmten Punktzahl erhalten die Kinder eine Sieger- oder Ehrenurkunde. Dieser Tag eignet sich auf zur Durchführung eines Sponsorenlaufs.

Sprechzeiten der Lehrerinnen

- Zu den Elternsprechtage (siehe oben sowie auf Wunsch nach der Zeugnisausgabe).
- Im vierten Schuljahr (Anfang November) findet ein zusätzliches Beratungsgespräch zur Wahl der weiterführenden Schulform statt.
- Nach Bedarf jederzeit nach Terminabsprache.

Unterrichtsformen/Zusammenarbeit

An unserer Schule versuchen wir alle Unterrichtsformen je nach Situation der Klasse oder Themenschwerpunkt miteinander zu verbinden. Jede Form hat ihren Stellenwert, eine allein „selig machende“ Form gibt es unserer Erfahrung nach nicht. Mit Freier Arbeit und Wochenplanunterricht eröffnen sich wesentliche Möglichkeiten der Veränderung eines eng geführten Unterrichts. In der Freien Arbeit können die Kinder aus Lernangeboten wählen, die mit dem Klassenunterricht in Zusammenhang stehen, oder auch eigenen, von ihnen eingebrachten Arbeitsvorhaben nachgehen. Bei der Arbeit mit einem Wochenplan haben die Kinder die Möglichkeit, in einer

vorgegebenen Zeit Pflichtaufgaben in eigener Reihenfolge zu bearbeiten und sich darüber hinaus Wahlaufgaben zuzuwenden. Dabei müssen diese Unterrichtsformen nicht den gesamten Schulalltag bestimmen, sondern sie sind als Ergänzung zu den Unterrichtsformen zu sehen, in denen ausschließlich die Lehrerin die Arbeit für einzelne oder alle Kinder festlegt. Der Lehrer kann sich entweder intensiv einzelnen Kindern widmen oder das Verhalten der Klasse beobachten. Es ist wünschenswert die Ergebnisse der Freien Arbeit schriftlich festzuhalten.

Werkstatt- Unterricht sowie projektbezogenes Arbeiten versuchen wir an ausgesuchten Themen (oft eine Verbindung von Deutsch und Sachunterricht) zu vermitteln.

Grundsätzlich lernen die Kinder auch, kooperative Lernmethoden anzuwenden. Ab dem ersten Schuljahr werden verschiedene Methoden eingeführt , geübt und in den Alltag übernommen. Dazu gehören: Marktplatz, Zahlenroulette, Mind map, Think pair share, Placemat, Karussellgespräch, Rollenspiele.

Generell ist es uns ein Anliegen, so viele Bereiche wie möglich in ein Thema einzubinden.

Dies erfordert eine teamorientierte Arbeit der Parallelkolleginnen sowie aller in einer Klasse unterrichtenden Lehrerinnen. Deshalb sind regelmäßige gemeinsame Planungszeiten selbstverständlich.

Unterrichts- und Pausenzeiten

Um 8.10 Uhr schellt es zum ersten Mal, die Kinder gehen selbstständig in die Klassen.

- 1. Stunde : 8.15 - 9.00
- 2. Stunde : 9.00 - 9.45
- Hofpause : 9.45 – 10.00
- Frühstückspause : 10.00 - 10.15
- 3. Stunde: 10.15 - 11.00
- 4. Stunde : 11.00 - 11.45
- Hofpause : 11.45 - 12.00
- 5. Stunde : 12.00 - 12.45
- 6. Stunde : 12.50 - 13.30

Ab 8.00 und in allen Hofpausen sind die Kinder auf dem Schulhof beaufsichtigt. Bei schlechtem Wetter entscheiden die Lehrer/innen, die Aufsicht haben, ob die Kinder in den Klassen bleiben.

Die Aufsicht führt dann der/die Lehrer/in, der/die die folgende Stunde in der jeweiligen Klasse unterrichtet.

Zeugnisse - Am Ende des 1. erhalten die Kinder Berichtszeugnisse. Mit der Versetzung von der Schuleingangsphase in Klasse 3 gibt es neben den Beschreibungen zum Lern- und Arbeitsverhalten Noten für die einzelnen Fächer, sowie nähere Beschreibungen dazu. Zwischenzeugnisse gibt es erst in Klasse 3 und 4. Kopfnoten werden ab Ende Klasse 3 erteilt.

4. Qualitätssicherung

4.1 Unterricht und Unterrichtsplanung

Unterricht umfasst :

Planmäßiger Unterricht

Das ist der im Stundenplan ausgewiesene Unterricht, der sich nach der AO-GS ergibt. Durch eine möglichst gleichmäßige Verteilung des Unterrichts über die Woche wollen wir dem Entwicklungsstand und dem Lernvermögen der Kinder gerecht werden. Wir versuchen, dass ein Kind möglichst täglich in einer Kernzeit von 8.10 Uhr bis 11.45 Uhr Unterricht hat. Einen übermäßigen Lehrerwechsel versuchen wir zu vermeiden.

Die Klassenlehrerin sollte möglichst vier Jahre lang derselbe bleiben, ab dem Schuljahr 2010/11 werden möglichst zwei Lehrerinnen mit annähernd gleicher Stundenzahl in der Klasse eingesetzt, so ist im Krankheitsfall auf jeden Fall eine weitere bekannte Person in der Klasse. Ein gewisser Fachlehrerwechsel ab dem dritten Schuljahr in zunehmendem Maße erscheint uns im Hinblick auf die Empfehlung zur weiterführenden Schule pädagogisch sinnvoll.

Außerplanmäßige schulische Veranstaltungen

Das sind Schulwanderungen, Klassenfahrten, Schul(sport)feste, Martinszug, Unterrichtsgänge, Besichtigungen, usw. Sie finden sich in unserem Schulprogramm und sind wichtiger Teil unseres Schullebens. Sie treten zum Teil an die Stelle des planmäßigen Unterrichts, aber es lässt sich nicht immer vermeiden, dass sie auch mitunter die Erteilung des planmäßigen Unterrichts in nicht beteiligten Klassen beeinflussen.

Wir versuchen, so zu planen, dass der Unterrichtsausfall durch die später ausgeführten Maßnahmen möglichst gering gehalten wird.

Unterricht in besonderer Form

Hierzu gehört zum Beispiel Projektunterricht. So kommt es zeitlich begrenzt zu einer eventuellen Abweichung vom regulären Stundenplan. Projektstage oder eine Projektwoche für alle Klassen finden bei uns alle zwei Jahre statt. Zu einer Unterrichtsverminderung kommt es dabei nicht.

Wie sichern wir die Erteilung des Unterrichts?

Bei Erkrankung einer Kollegin setzen wir unser Vertretungskonzept um (siehe 4.2.) Auch bei der besten Planung ist Unterrichtsausfall in Ausnahmefällen nicht zu vermeiden. Unterrichtsausfall bedeutet: es findet kein planmäßiger Unterricht, keine außerplanmäßige schulische Veranstaltung, kein Unterricht in besonderer Form und zugleich kein Vertretungsunterricht für die ausfallenden Stunden statt.

Jahresplanung - Kooperation im Kollegium

Bei der Gestaltung des Stundenplans soll der Unterricht überwiegend in der Hand des Klassenlehrers liegen. Daneben wird in zunehmendem Maße der Einsatz von Fachlehrern vorgesehen. Vor allem die Lehrer der Parallelklassen sprechen sich

immer wieder ab, so dass eine gewisse Kontinuität in der Planung und Fortsetzung des Unterrichts stattfinden kann, auch wenn die Personalkontinuität einmal nicht möglich ist.

Jeder Klassenlehrer hat einen Vertreter für seine Klasse im Kollegium. Der Stellvertreter wird zu Anfang des Schuljahres festgelegt. Diese Aufgabe übernimmt der Klassenlehrer der Parallelklasse, der am besten im Stoff der jeweiligen Stufe steckt oder ein Fachlehrer, der die Klasse kennt.

Einmal im Schulhalbjahr kann eine ganztägige pädagogische Konferenz durchgeführt werden. Ob an diesem Tag ein Teil des Unterrichts stattfindet, richtet sich nach dem Thema und eventuell eingeladenen Referenten. Die Schulkonferenz muss diesen Pädagogischen Tag genehmigen. Für die Schüler ist dies ein häuslicher Studientag, sie erhalten Aufgaben.

Die Gestaltung des Schulanfangs im ersten Schuljahr soll so sein, dass ab der zweiten Schulwoche keine zeitliche Kürzung mehr stattfindet. In der ersten Woche werden in jedem ersten Schuljahr zwei Gruppen gebildet. Es finden jeden Tag zwei gemeinsame Stunden statt, je eine Stunde für jede Gruppe, sodass Kinder und Lehrerin Gelegenheit erhalten, sich näher kennen zu lernen.

4.2. Vertretungskonzept

<u>Pädagogische Begründung</u>	Bei Fehlen einer Lehrkraft soll die möglichst lückenlose Vermittlung des Lernstoffes gewährleistet werden.
<u>Ziele des Konzepts</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Reibungsloser Ablauf der Organisation des Vertretungsunterrichts. • Kontinuierliche Weiterführung des Unterrichts im Sinne des Arbeits- und Stoffverteilungsplans.
<u>Ist-Zustand</u>	<p><u>Spontaner Lehrerausfall (1 bis ca. 3 Tage)</u></p> <p>Wenn ein Lehrer krank ist, informiert er möglichst bis 7.45 Uhr die Schulleitung. Die voraussichtliche Dauer der Erkrankung wird dabei, sofern möglich, angegeben, um die weitere Planung zu erleichtern. Notwendige organisatorische Dinge werden mitgeteilt. Für den ersten Krankheitstag werden die betroffenen Klassen in aller Regel aufgeteilt. Ein Umbestellen der Kinder durch eine Telefonkette kann eventuell versucht werden. Das Aufteilen soll vorrangig der Parallel-Lehrer vornehmen. In jeder Klasse hängt ein</p>

„Aufteilplan“, sodass die Kinder in der Regel wissen, in welche Klasse sie gehen. Für diese Aufteilzeit erhalten sie Arbeitsaufträge. Eine Aufteilung der Klassen erfolgt in der Regel nur am ersten Erkrankungstag oder wenn es der Vertretungsplan nicht anders zulässt.

Es wird geprüft, ob jemand spontanen Vertretungsunterricht erteilen kann. Es wird der Plan für den/die nächsten Tag/e erstellt und den Klassen mitgeteilt.

Falls es der Gesundheitszustand der erkrankten Kollegin zulässt, gibt sie Informationen zum aktuellen Unterrichtsgegenstand und konkrete Arbeitsaufträge weiter.

Ist dies nicht der Fall, kümmert sich die Lehrerin der Parallelklasse um eine entsprechende Versorgung der Kinder.

Längerer Lehrerausfall

Dauert der Ausfall eines Lehrers länger, überprüft die Schulleitung, ob der Unterricht mit eigenen Mitteln sichergestellt werden kann. Dabei müssen zunächst zusätzliche Unterrichtsveranstaltungen, falls vorgesehen, ausfallen. Der Förderunterricht kann bis auf eine Stunde pro Klasse gekürzt werden, die 3. Sportstunde oder der Schwimmunterricht fallen aus. Die Zahl der wöchentlichen Pflichtstunden für die Lehrerinnen kann überschritten werden. Die Zahl der zuviel erteilten Stunden werden innerhalb eines Schulhalbjahres ausgeglichen. Mehr als 3 Stunden gelegentlicher Mehrarbeit im Monat mit Einverständnis des Betroffenen und nach Anordnung der Schulleitung werden entsprechend vergütet. Dabei wird auch Unterricht erteilt, für den keine Lehrbefähigung vorliegt, mit Ausnahme des Religions- und Schwimmunterrichts.

Kann der Unterricht mit eigenen Mitteln nicht sichergestellt werden, wird der Bedarf dem Schulamt schriftlich gemeldet mit der Absicht, eine Lehrkraft aus dem Vertretungspool zu bekommen, bzw. bei absehbarem langfristigen Ausfall eine Lehrkraft aus dem Kontingent „Flexible Mittel“. Die Entscheidung darüber trifft das Schulamt.

Eine solche Vertretungslehrkraft muss für die Dauer ihres Einsatzes schnell über alle pädagogischen und organisatorischen Dinge informiert werden. Das geschieht durch die Schulleitung und am besten durch den Parallel- Klassenlehrer. Eine solche Lehrkraft kann kein Klassenlehrer sein, sollte jedoch auch solche Aufgaben wie Elternabende, Wanderung,

	<p>Klassenarbeiten, Gutachten... mit übernehmen.</p> <p>Bei vorhersehbarer Abwesenheit sorgt die Lehrerin der Klasse im Voraus für sinnvolle Aufgaben.</p> <p>Bei längerer Abwesenheit muss ein vorläufiger Vertretungs- und Arbeitsplan für die Klasse erstellt werden.</p>
<u>Visionen und Perspektiven</u>	<p>Angestrebt ist eine tägliche Mindestunterrichtsdauer von drei Stunden, sofern die volle Unterrichtserteilung nicht gewährleistet werden kann.</p> <p>Die Inhalte des erteilten Unterrichts werden möglichst lückenlos im Klassenbuch dokumentiert. Außerdem sollten diese sowie nennenswerte Beobachtungen mit der betreffenden Lehrerin besprochen werden.</p>

Evaluation

Evaluationsbereich	Verhältnis von zu vertretenen Unterrichtsstunden zu ausgefallenen Stunden Effektivität der angebotenen Aufgaben im Vertretungsunterricht
Angestrebte Qualitätsverbesserung	Ausfall von möglichst wenigen Unterrichtsstunden Dokumentation und Kommunikation der erteilten Vertretungsstunden und deren Inhalte
Evaluationsdaten	Nach Absprache einmal pro Schuljahr:
Reflexion/ Qualitätskriterium	Die Lehrerkonferenz diskutiert die Erreichung der Ziele des Vertretungskonzepts.

4.3. Standortbezogene Arbeitspläne

Zur Zeit werden die Arbeitspläne überarbeitet, um sie den neuen Richtlinien und Lehrplänen, die seit dem 01.08.08 gelten, anzupassen.

Folgende Pläne liegen schon vor und können in der Schule eingesehen werden:

- Deutsch (Klassen 2 und 4)
- Mathematik (Klasse 4)
- Religion (Klassen 1 – 4)
- Sachunterricht (Klassen 1, 2 und 3)
- Kunst (Klassen 1 –4)
- Musik (Klasse 1)
- Englisch neu für Klasse 1, 2, 3 alt für Klassen 4
- Sport – überarbeitet in 2007, in dieser Form auch schon gut auf die neuen Vorgaben anwendbar, werden noch überarbeitet im Hinblick auf Kompetenzerwartungen

4.4. Konzept zur Leistungsbewertung

Die Grundlagen zur Leistungsbewertung sind im Schulgesetz § 48 und in der AO-GS verankert. „In die Leistungsbewertung fließen alle von der einzelnen Schülerin oder dem einzelnen Schüler in Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen ein. Dazu gehören schriftliche Arbeiten und sonstige Leistungen wie mündliche und praktische Beiträge sowie gelegentliche kurze schriftliche Übungen.....“ (Richtlinien und Lehrpläne vom 01.08.2008)

Unserem Konzept zur Leistungsbewertung (kann in der Schule eingesehen werden) liegt bisher ein Kriterienkatalog zugrunde, der für die Fächer Deutsch und Mathematik (Klasse 1-4) und Englisch (Klasse 1) nach den neuen Richtlinien und Lehrplänen festlegt, welche Bereiche in welchem Umfang berücksichtigt werden. Ebenso finden sich darin Aussagen über Art und Anzahl der Leistungsüberprüfungen.

Für die anderen Fächer wird der Kriterienkatalog zur Zeit erstellt.

4.5. Medienplan

Medienkonzept ab Februar 2008

In jedem Klassenraum befinden sich 2 Computer sowie mindestens ein Drucker. Die Schule verfügt über drei Netzwerkdrucker, 4 Laptops für die Hand der Schüler sowie je einen PC im Musik- und Kunstraum. Alle PCs verfügen über einen Internetzugang.

Für das Kollegium stehen zwei weitere PCs zur Verfügung.

Die Schulleitung hat einen eigenen Verwaltungs-PC, der an das Intranet der Stadt Wuppertal angeschlossen ist.

Klasse 1

Zu Beginn des Schuljahres:

Einsatz des Computers bei der Einführung von Buchstaben und Zahlen (Erstellung eines Klassenblatts, Abänderungen durch die Lehrerin)

- Anbahnung erster Kenntnisse der Tastatur

2. Halbjahr:

Spiele im Lernwerkstatt-Programm während Pausen oder Regenpausen

Nach den Osterferien:

Einführung in die Lernwerkstatt in Kleingruppen (Förderunterricht, Praktikanten, Schüler als „Experten“, PC-Dienst)

- hier Einsatz in Deutsch (Lernwörter GWS, Buchstabenunterscheidung) und Mathematik (Zahlenmauern, Zahlenhäuser, Kopfrechnen), Einbau in Wochenplan, Stationenlauf
- experimenteller Umgang in Texterstellung, Einsatz als Schreibwerkzeug zum Verfassen von Geschichten

Klasse 2

Einsatz des Lernwerkstatt-Programms in Deutsch und Mathematik

- Wochenplan, Stationen
- Grundlehrgang „Das Computerheft“ zur Vermittlung von Fachbegriffen, Kenntnissen der Tastaturbelegung, Hardware
- Internet-Recherche zu einzelnen Themen in Deutsch und Sachunterricht
- Computer als Schreibmedium: Wörter und erste E-Mails schreiben

Klasse 3

Einsatz im Fach Deutsch:

- Lernwerkstatt (Rechtschreibung, Grammatik, Lesen)
- Antolin
- E-Mail
- Textverarbeitung: Texte schreiben, gestalten und formatieren (Leerstellen, Groß- und Kleinschreibung, Absätze)

Einsatz im Fach Mathematik:

Lernwerkstatt: Grundrechenarten

Einsatz im Sachunterricht:

Recherche im Internet zu verschiedenen Themen und ausdrucken der Informationen
Fotoapparat: eigene Fotos präsentieren und damit arbeiten

Einsatz im Fach Kunst:

- Internet-Recherche zu verschiedenen Künstlern
- Fotoapparat: eigene Fotos machen und gestalten

Einsatz im Fach Musik:

- Internet-Recherche zu verschiedenen Musikern
- Kassettenrekorder für Aufnahmen

Einsatz im Fach Englisch:

- Lernwerkstatt Englisch (Vokabeln, Hörverstehen)
- Bumblebee 3 CD-Rom

Klasse 4

- Erarbeitung eines PC-Führerscheins

Einsatz im Fach Deutsch:

- Lernwerkstatt (Rechtschreibung, GWS, Grammatik, Lesen)
- Internet-Recherche zu verschiedenen Themen (Wale, Tiere im Winter, In fernen Ländern)
- Antolin
- Textverarbeitung: Erstellung der Klassenzeitung

Einsatz im Fach Mathematik:

- Lernwerkstatt (schriftliche Rechenverfahren, Zahlenmauern, Größen, Geometrie, Kopfrechnen, Grundrechenarten)

Einsatz im Sachunterricht:

- Internet-Recherche zu verschiedenen Themen (Wale, Tiere im Winter, Europa, usw.)
- Video-Filme zu verschiedenen Themen (Wale und Delfine, NRW)

Einsatz im Fach Englisch:

- Lernwerkstatt Englisch (Vokabeln, Hörverstehen)
- Bumblebee 4

Wünsche an die Hard- und Software:

- Weitere Laptops

4.6. Bewegte Schule

Bewegte Schule, Bewegungsfreundliche Schule oder Bewegungsfreudige Schule sind Schlagworte und zugleich notwendige Forderungen, die gerade in jüngster Zeit zunehmend an Bedeutung gewonnen haben.

Trotz der unterschiedlich verwendeten Begrifflichkeit verfolgen sie jedoch alle das selbe Ziel, „mehr Bewegung in die Schule zu bringen“.

Bewegung stellt ein fundamentales Bedürfnis sowie die grundlegende Lebensäußerung von Kindern dar.

Diese Tatsache sollte und muss auch die Schule bei der Gestaltung des Lebens und Lernens berücksichtigen.

In Anlehnung an das Konzept der Bewegten Schule von Rüdiger Klupsch-Sahlmann, dessen Vorstellungen dem eines Hauses ähneln, werden 7 Bausteine unterschieden.

Baustein 1:

Klassenraum – Bewegungsraum

In einer „Bewegten Schule“ stellt der Klassenraum nicht nur einen Lernort dar, in dem die Kinder in erster Linie zum Sitzen verordnet werden, sondern vielmehr ist der Klassenraum auch als Bewegungsraum zu verstehen:

- Bewegungsspiele im Unterricht
- Bewegungsaufgaben im Unterricht (z.B. „Lauf- bzw. Schleichdiktate“)
- Änderung von Sitzpositionen / Einnehmen alternativer „Sitzformen“
- Verlassen des Platzes für selbstständiges Beschaffen von Informationen und Arbeitsmaterialien (z. B. Arbeitsblättern)
- Nutzung alternativer Lernorte zur Erledigung bestimmter Aufgaben (z. B. Flure, ...)

Baustein 2:

Bewegungspause

Bewegung findet auch statt in der aktiven Pause, d.h. in Form von Bewegungspausen im Unterricht:

- Loslösung von festgelegten 45-Minuten-Lerneinheiten (Die Konzentration der Kinder kann weit über die besagten 45 Minuten hinaus andauern, aber auch viel früher schon beendet sein)
- vielfältige Bewegungsformen und –spiele mit unterschiedlichem Aktivitätsgrad (z. B. Fingerspiel, Sprechgesang, Stuhltanz, bewegungsintensives Fangspiel auf dem Schulhof, ...)

Baustein 3:

Stille im Unterricht

Neben der Bewegung kommt auch der Entspannung zur Rhythmisierung des Unterrichts eine besondere Bedeutung zu. Die Kinder erhalten daher Chancen und Möglichkeiten für Stille und Entspannung in Form von:

- Stilleübungen (z.B. Phantasiereisen, ...)
- Verschiedenen Wahrnehmungsübungen

Baustein 4:

Themenbezogenes Bewegen im Unterricht

Bewegung kann auch zum Medium der Erfahrungsgewinnung in allen Unterrichtsfächern werden. In einem fächerübergreifenden Verständnis von Bewegung besteht daher auch die Möglichkeit, Unterrichtsinhalte in und durch Bewegung zu erschließen. Durch diesen Baustein eröffnet sich auch die Möglichkeit, das schulische Lernen mit Bewegung zu verbinden und Lernprozesse zu unterstützen. Als allgemeines Lernprinzip rückt dabei die körperlich-sinnliche Aneignung in den Vordergrund einer handlungs-orientierten Unterrichtsmethode. Bewegungsbezogene Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten erhalten die Kindern beispielsweise durch:

- Erschließung eines Gedichtes mit und durch Bewegung
- Ablaufen bzw. –gehen einzelner Ziffern zur Verbesserung der Schreibweise
- Erkundung geometrischer Formen (Nachbildung mit dem Körper, ...)
- Entwicklung von Größenvorstellungen im Bereich von Zeit und Längen durch verschiedene Laufaufgaben
- Bewegungskartei mit unterschiedlichen Bewegungsaufgaben als Ergänzung im Wochenplan und in der Freiarbeit
- Üben von Additions- und Subtraktionsaufgaben durch Vorwärts- und Rückwärtshüpfen in der Zahlenreihe

- Bewegungsspiele (z.B. „Mein rechter, rechter Platz ist frei“, ...)

Baustein 5:

Bewegungschancen in den Pausen

Ein bedürfnisorientiertes Spielen und Bewegen wird den Kindern auch durch Bewegungschancen in den Pausen ermöglicht. Hierzu nutzen die Kinder in erster Linie den Pausenhof. In den Regenspauzen beschränkt sich der Bewegungsraum für die Kinder auf die Klassenräume und gegebenenfalls die Flure.

In unserem Spielehaus stehen den Kindern vielfältige Bewegungsgeräte zur Ausleihe zur Verfügung. Die Ausgabe wird von den Kindern der Klassen 4 organisiert. Die Klassen 3 werden im zweiten Schulhalbjahr angeleitet.

Baustein 6:

Außerunterrichtliche Bewegungsangebote

Neben dem Sportunterricht bildet der außerunterrichtliche Schulsport einen weiteren wesentlichen Bestandteil der schulischen Bewegungs-, Spiel- und Sporterziehung. Außerunterrichtliche Bewegungsangebote ermöglichen es den Kindern über den Schulalltag hinaus ihren Bewegungsbedürfnissen nachzukommen:

- Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten im Rahmen von Klassenfahrten
- Kooperation mit Vereinen
- Jährlich stattfindende Veranstaltungen wie Volkslauf, Drumbo-Cup, Schwimmwettkämpfe, ...
- Radfahrtraining / Jugendverkehrsschule
- Wanderrallye
- Schul- und Spielfeste
- Sportförderunterricht
- Arbeitsgemeinschaften

Das Angebot von Arbeitsgemeinschaften ist jedoch grundsätzlich abhängig von den uns zur Verfügung stehenden Lehrerstunden. Bei entsprechend mehr Lehrerstunden würden wir daher gerne Arbeitsgemeinschaften – vornehmlich im sportlichen Bereich – anbieten.

Baustein 7:

Sport- und Bewegungsunterricht

Obwohl das Konzept der Bewegten Schule alle Fächer umfasst, stellt insbesondere auch der Sportunterricht einen Baustein der Bewegten Schule dar. Neben der

Vermittlung sportmotorischer Inhalte versteht sich der Sportunterricht daher zugleich auch als Bewegungsunterricht.

Es geht hierbei nicht um die Vermittlung sportspezifischer Bewegungsfertigkeiten. Vielmehr soll den Kindern die Möglichkeit gegeben werden, Bewegung über das im Schulleben verankerte Maß hinaus unter der Perspektive einer sportlichen Sinnggebung kennen zu lernen.

Durch die Einbettung der Idee der Bewegungsfreudigen Grundschule in das pädagogische Gesamtkonzept unserer Schule sollen die Kinder Bewegung als etwas Verlässliches und Andauerndes im gesamten schulischen Lebens- und Lernraum erfahren.

4.7. Verhaltensauffällige Kinder – Pädagogische Maßnahmen

Damit sich alle Personen an unserer Schule wohl fühlen, streben wir einen höflichen, respektvollen und möglichst gewaltfreien Umgang miteinander an. Jeder Schüler und seine Eltern erhalten unsere Schulvereinbarung und Hausordnung. Darüber hinaus erarbeitet jede Klasse ihre Klassenregeln und nimmt die für alle geltenden Pausenregeln zur Kenntnis.

Fehlverhalten wird von uns konsequent geahndet, die Eltern werden selbstverständlich in die Erziehungsarbeit mit einbezogen.

Reichen Erziehungsmaßnahmen (im Sinne § 53 Schulgesetz) nicht aus, werden Ordnungsmaßnahmen ergriffen.

Weitere Einzelheiten können im Konferenzbeschluss vom 16.10.2008 eingesehen werden.

5. Schwerpunkte unserer Arbeit

5.1. Aktuelles Schuljahr

- **Umsetzung der zweiten Zielvereinbarung nach der QA**

Schwerpunkte werden die Bereiche 2.4.1.c (Selbstkontrolle), 2.4.3.c (Individuelle Reflexion mittels Selbsttest und Portfolio) und 2.6.5 (Erstellen eines Konzepts zur systematischen Sprachförderung) des Qualitätstableaus sein.

Außerdem werden Diagnosemöglichkeiten, Beobachtungsbögen und Förderpläne vereinheitlicht und verbindlich festgeschrieben.

- **Einrichtung eines Schulgartens**

Anlässlich eines Wettbewerbs der WZ und Fielmann hat unsere Schule eine finanzielle Unterstützung in Höhe von ca 1950 € erhalten.

Die von den Klassen gewünschten Elemente sollen in ein Gesamtkonzept eingearbeitet werden. Im Herbst soll mit der Umsetzung begonnen werden.

- **Fortschreibung der schulbezogenen Lehrpläne**

5.2. Vergangene Schuljahre

Schuljahr 2009/10

- **Umsetzung der ersten Zielvereinbarung nach der QA**

Ziel war die Unterstützung eines aktiven Lernprozesses durch verbindliche Einführung ausgewählter Lerntechniken und kooperativer Arbeitsformen in allen Klassen gemäß der Punkte 2.4.5 und 2.4.6 des Qualitätstableaus.

Ausgewählte Lerntechniken und kooperative Arbeitsformen

Einführung in Klasse	Lerntechnik/Methode	Fächervorschläge/Unterrichtsphasen
1	Markplatz Zahlenroulette	alle/Einführung, Ergebnissicherung, Reflexion Ma, De, SU, E/ Sicherung
2	Mind-Map 1 (Lehrer strukturiert) Think-Pair-Share	alle/Einführung alle/Zusammenführung von Ergebnissen
3	Mind-Map 2 (Schüler strukturieren) Placemat	alle alle/Einigung auf Ergebnisse, Vorarbeit zur Präsentation
4	Karussellgespräch Ausstellungsrundgang Rollensimulation	alle außer Sp (Ma nur bedingt)/Ergebnissicherung SU, Ku, De, Reli, E, / Präsentation und Sicherung von Ergebnissen De, SU/Erarbeitung, Sicherung

Die für die Methoden notwendigen Basiskompetenzen werden parallel dazu vom ersten Schuljahr an angebahnt und trainiert.

Schuljahr 2008/09

- **Umsetzung der neuen Richtlinien**

Unsere Arbeitspläne werden schrittweise auf die neuen Richtlinien angepasst. Begonnen haben wir mit den Fächern Mathematik, Deutsch, Sachunterricht, Musik und Kunst. Da Englisch in Klasse 1 neu startet, wird hier nach den neuen Richtlinien unterrichtet. Die Klassen 3 und 4 arbeiten noch nach den alten Richtlinien.

- **Überarbeitung der Leistungsbewertung und der dafür erforderlichen Kriterien.**

Dazu arbeiteten wir an unserem pädagogischen Tag am 26.01.09.

- **Fortsetzung der Leseförderung**

Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek im Rahmen des Projekts

Bildungspartner NRW – Bibliothek und Schule

Teilnahme an der Aktion *Leserucksack* der Stadtbibliothek Wuppertal
Anmeldung bei *Antolin* (*Internetportal zur Leseförderung*)

Durchführung von Lese-WM und Lesetests von Floh-Kiste (Sinnentnahme und Lesegeschwindigkeit)

Schwerpunktarbeit zum sinnentnehmenden Lesen

- **Fortsetzung der Arbeit zur Gewaltprävention**

Die 2. und 3. Klassen arbeiten in Mini-Projekten zu diesem Thema nach dem Präventionsprojekt des Kommissariats Vorbeugung der Wuppertaler Polizei.

Gesund macht Schule

Durchführung einer Projektwoche zum Thema Gesundheit vom 04.-08.05.09
Eine Präsentation der Ergebnisse erfolgte am 08.05.09

Schuljahr 2007/08

1. Schwerpunkt dieses Schuljahres: weiterhin **Leseförderung**

- Schullizenz für Antolin wurde erteilt und wird genutzt
- Teilnahme an verschiedenen Aktionen:
Klasse 3 / 4 Zeitungsprojekt der Westdeutschen Zeitung („Klasse Kids“)
Klasse 3 : Lese-WM (Sailer-Verlag)
Klasse 2 – 4 : Lesefitness-Test (Flohkiste)
Klasse 1 : Ab Februar 08 Lesefitness-Test (Flohkiste)
- Einsatz von Eltern als Lesepaten
- Weiterführung des Kontakts zur Stadtteilbibliothek Langerfeld durch Besuche mit den einzelnen Klassen und regelmäßigem Austausch mit den dortigen Mitarbeiterinnen

Die Auswertung durch VERA hat gezeigt, dass die Kinder noch Defizite aufweisen bei überfliegendem und sinnentnehmendem Lesen. Diese Bereiche sollen verstärkt im Unterricht trainiert werden.

2. Schwerpunkt: **Musikförderung**

- Durchführung der Singpause
- Flöten-AG in der Klasse 3b
- Gemeinsames Singen zu besonderen Anlässen (Advent usw.)
- Aktion: Trommeln für alle

3. Schwerpunkt: **Enge Verknüpfung von Sachunterricht und Kunst**
(fächerübergreifendes Arbeiten mit Dokumentation)

Schuljahr 2006/07

Leseförderung

Zusammenarbeit mit der Stadtteilbibliothek im Rahmen des Projekts *Bildungspartner NRW – Bibliothek und Schule*

Teilnahme an der Aktion *Leserucksack* der Stadtbibliothek Wuppertal

Anmeldung bei *Antolin (Internetportal zur Leseförderung)*

Ausbau der Klassenbüchereien

Kollegiumsinterne Fortbildung mit dem Thema *Leseförderung*

Projektwoche zum Thema *Buch* im zweiten Schulhalbjahr

Es geht um uns Kinder- Gewaltprävention

Die 2. und 3. Klassen arbeiten in Mini-Projekten zu diesem Thema nach dem Präventionsprojekt des Kommissariats Vorbeugung der Wuppertaler Polizei.

Gesund macht Schule

Die jetzigen 4. Klassen nehmen an dem Projekt der AOK in Zusammenarbeit mit der Ärztekammer NRW seit dem Schuljahr 2005/06 teil. Schwerpunkt in diesem Jahr wird die *Suchtprävention* oder *Sexualerziehung* sein.

Kunst macht Schule

Die Umsetzung der neuen Richtlinien in Kunst erfordern eine völlig neue Arbeitsweise. Mit der Einrichtung eines Kunstraumes und der Suche nach Möglichkeiten, Kunst und Musik als Kommunikations-mittel innerhalb der Schulumgebung zu nutzen, wollen wir uns ab diesem Schuljahr beschäftigen.

6. Anhang

6.1. Sammlung von Adressen wichtiger Beratungsstellen am Schulort Wuppertal

Bezirkssozialdienst 7

Berliner Str. 153 a

42277 Wuppertal

Tel: Leitung: 563-5712

Schulpsychologische Beratungsstelle

Gebäude Friedrich-Engels-Allee 83

563 - 6990 (Sekretariat)

Erziehungsberatung

Höhne 16 / Eingang Gemarker Ufer 17
Wuppertal Barmen
563 - 6354

Erziehungsberatung Caritas

Hünefeldstr. 57
42285 Wuppertal
Tel:389036010

Caritas Erholungshilfe

Kinderkuren 38903316
Kinderferienwerk 3890317 / 3890316
Stadtranderholung 3890344 / 3890316/ 3890317
Mutter-Kind-Kuren 3890382 /

Freizeit

Spielplatzhaus Leibuschstr. 37
563 - 6798

Sportjugend Wuppertal

Bundesallee 247
42103 Wuppertal
Tel:456057

**6.2. Wichtige Adressen und Kontaktpersonen aus der Kirchengemeinde
St. Raphael**

Pfarrbüro

Windthorststraße. 6a
F. Lauss, F. Rosetta
6070430

Pfarrer Schmetz

Windthorststr. 6a
602414

Kath. Kindergarten St. Raphael

Marbodstr. 23a

F. Wolzenburg
601599

OT. Raphaelo
F. Schulze, F. Mittelstenscheidt
Henkelsstr. 26
607728